Zweites Blatt. — Nr. 152.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 30. März 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum ... Ver- 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Begräbniß der Schulvorlage.

So ist nunmehr auch das amtliche Begräbniß der Schulvorlage erfolgt. Der Minister-Präsident, Graf Eulenburg, hat am Montag die Zurücknahme des Gesetzes in formeller Weise angekündigt, nachdem die Berathungen in der Kommission nicht zu einer Verständigung geführt, auch die Aussicht auf eine solche nicht eröffnet hätten, so daß ein befriedigendes Ergebniß nicht zu erwarten gewesen wäre. Damit wird in offizieller Weise bestätigt, daß die Staatsregierung allerdings der Ansicht war, daß ein solches Gesetz nur mit Unterstützung auch der Mittelparteien gemacht werden könne, eine Bestätigung, die den Schmerz über den erlittenen Verlust in den Reihen der Konservativen und Klerikalen noch einmal in seiner ganzen Stärke erneuert hat. Das kam in dem Zischen zum Ausdruck, mit dem die Rechte und das Zentrum die Ankündigung des Grafen Eulenburg begleiteten, und das bekunden auch die scharfen Bemerkungen, die von der „Kreuz-Zeitung" und der „Germania" an dessen Rede geknüpft werden. Sie enthält, wie das ultramontane Blatt bemerkt, kein Programm. Aber die Zurücknahme des Schulgesetzes spricht deutlicher als die längste Programmrede; sie ist es, die wir vor Allem mit Freude und Genugthuung begrüßen. Wenn man im Herrenhause dann noch weiter auf die Angelegenheit eingegangen ist, und wenn hier Graf Schulenburg sich veranlaßt sah, die Angriffe auf den Abgeordneten v. Bennigsen und die Regierung zu erneuern, die mit zweierlei Maß messe, gegen den Grafen Limburg-Stirum disziplinarisch einschreite, den Abgeordneten v. Bennigsen aber unbehelligt lasse, so ist für uns das lediglich von symptomatischer Bedeutung, symptomatisch insofern, als es die Stärke der Erregung bekundet, die sich der konservativen Kreise bemächtigt hat. Wir haben die Maßregelung des Grafen Limburg bedauert; aber wir bedauern nicht minder die Hetze, die auf der ganzen Front des Junkerthums und seiner Presse jetzt, wie es scheint, auf Verabredung gegen Herrn v. Bennigsen eröffnet wird. Uebrigens hatte darin Graf Eulenburg, der für den angegriffenen Reichskanzler antwortete, sicher recht, wenn er die Berechtigung zu einer Gleichstellung der beiden erwähnten Fälle bestritt. In dem Falle des Grafen Limburg handelte es sich um eine außerparlamentarische Kundgebung, in der die auswärtige Politik der Regierung in schärfster Weise angegriffen ward, in dem zweiten Falle um die Auslassung eines Abgeordneten im Parlament, die an sich schon keinerlei Berechtigung zum Einschreiten gegeben hatte, aber auch sachlich keinerlei Veranlassung bot. Was hätte mit den Beamten geschehen müssen, die im vorigen Jahre die Opposition gegen die Landgemeindeordnung führten? Der neue Kultusminister erklärte, daß er auf dem Boden des positiv christlichen Bekenntnisses stehe. Aber, so fügte er hinzu, er sei auch tief durchdrungen davon, daß mit diesem Bekenntniß Unduldsamkeit und Fanatismus nicht verbunden zu sein brauchten. Wenn das Bekenntniß des Herrn Dr. Bosse den Zweck verfolgte, die Erregung der Konservativen über den Rücktritt des Grafen Zedlitz zu lindern, so giebt der Nachsatz die Beruhigung, daß. wenn der Versuch, das Unterrichtswesen zu regeln, erneut in Angriff genommen werden sollte, von ihm alle Einseitigkeiten werden fern gehalten werden, an denen der Zedlitz'sche Entwurf schließlich doch gescheitert ist. Die Art, wie die „Germania" jetzt bereits wieder in altem Kampfestone ihr Schulprogramm in den Vordergrund rückt, wird die Regierung nur zu doppelter Vorsicht bei neuen Schritten auf einem so schwierigen Gebiete mahnen müssen.

Deutschland.

Berlin, 29. März. Am heutigen Tage ist in der Armee ein größeres Avancement zu verzeichnen, das morgen Nachmittag in einer Sonderausgabe des „Militär-Wochenblattes" veröffentlicht werden wird. Aus den Beförderungen in den höheren Chargen sind wir in der Lage, bereits vorweg einiges mitzutheilen: General-Major v. Münnich, bisher Kommandeur der 61. Infanterie-Brigade, unter Beförderung zum General-Lieutenant zum Kommandeur der 15. Division, — Oberst Frhr. Böcklin v. Böcklinsau, bisher Kommandeur des 4. Garde-Regiments zu Fuß, an seiner Stelle unter Beförderung zum General-Major zum Kommandeur der 61. Infanterie-Brigade, — Oberst Frhr. v. Gemmingen, bisher Chef des Generalstabs des 7. Armee-Korps, zum Kommandeur des 4. Garde-Regiments — und Major v. Woyrsch, bisher im ersten Garde-Regiment z. F., unter Beförderung zum Oberst-Lieutenant zum Chef des Generalstabes des 7. Armee-Korps ernannt worden. Im 1. Garde-Regiment z. F. ist der Major Graf v. Kanitz zum Bataillons-Kommandeur, Hauptmann von Westernhagen zum Major, Premier-Lieutenant Frhr. v. Müffling zum Hauptmann und Kompagnie-Chef und Sekonde-Lieutenant Frhr. von Humboldt-Dachroeden zum Premier-Lieutenant ernannt worden. Der bisherige Kommandeur des Regiments der Gardes du Corps, Oberst Frhr. v. Bissing, hat den Rang eines Brigade-Kommandeurs erhalten. Vom Garde-Füsilier-Regiment ist Oberst-Lieutenant Frhr. v. Buddenbrock in das Füsilier-Regiment General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (hannoversches) Nr. 73 versetzt. Für ihn ist Major v. Voigts-Rhetz Bataillons-Kommandeur geworden. Oberst Frhr. v. Schleinitz ist General-Major und Kommandeur der 21. Infanterie-Brigade geworden. Für ihn hat der kgl. würtembergische Oberst v. Bilfingen das Kommando des Regiments von Goeben (2. rheinisches) Nr. 28 erhalten. Oberst-Lieutenant v. Renthe-Fink ist als Oberst zum Chef des Generalstabes in Posen und Major Linde als Oberst-Lieutenant zum Chef des Generalstabes beim Gouvernement Metz ernannt. Oberst Schenk ist zum General-Major und Kommandeur der 35. Infanterie-Brigade, Oberst v. d. Lippe, bisher im Infanterie-Regiment Vogel von Falckenstein (7. westfälisches) Nr. 56 zum Kommandeur des niederrheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39 ernannt. Im Kaiser Franz-Regiment ist der Major Frhr. v. Boenigk unter Beförderung zum Oberst-Lieutenant zum etatsmäßigen Stabs-Offizier im Infanterie-Regiment Graf Bülow von Dennewitz (6. westfäl.) Nr. 55 ernannt. Für ihn ist der Major v. Briesen, bisher im großherzoglich hessischen Infanterie-(Leibgarde-)Regiment Nr. 115, als Bataillons-Kommandeur ins Kaiser Franz-Regiment versetzt.

— Die große militärische Bedeutung des Mittellandkanals und der Wasserstraßen im Allgemeinen ist wiederholt hervorgehoben worden. Schon im November 1890 hat der Kaiser gelegentlich eines Essens beim Reichskanzlers darauf hingewiesen, und seitdem hat der oberste Kriegsherr wiederholt die Gelegenheit wahrgenommen, sogar in einer Gesellschaft von Generalen und Offizieren in einem längeren Vortrage über den Rhein-Weser-Elbe-Kanal dessen großen Nutzen bei militärischen Transporten im Falle eines Krieges betont. Durch den Kanal werden zunächst die Stromgebiete des Rheins, der Weser und der Elbe miteinander verbunden. Nach Fertigstellung der neuen Wasserstraße ist ist es möglich, da Elbe, Oder und Weichsel bereits durch Kanäle — die schon vor Jahrhunderten in Angriff genommen und vollendet wurden — vereinigt sind, ein beladenes Schiff vom äußersten Osten Deutschlands nach dem Rhein und seinen Nebenflüssen zu schaffen. Nach Inbetriebsetzung des Mittellandkanals gelangt man zu Schiff vom Main und Neckar, von den Kanälen der Reichslande und der Mosel, von der Lahn, der Ruhr und Lippe aus dem Rhein in die Weser und Elbe, durch die Kanäle in die Havel und die Spree zur Oder, Weichsel und Memel. Durch den Rhein-Elbe-Kanal werden sämmtliche deutschen Ströme — auch die Donau ist nicht ausgenommen, denn sie hat durch den Ludwigskanal Verbindung mit dem Main — mit einem Schlage zu einem wirkungsvollen Netze vereinigt. Die einzelnen Hauptzüge dieses Netzes nach und nach so zu verbessern, daß Schiffe von einigermaßen rentabler Tragfähigkeit — welche wohl schwerlich die Abmessungen der immer größer werdenden größten Rheinschiffe haben werden — auf ihnen überall fahren können, muß als eine Aufgabe der Staaten für die nächsten Jahrzehnte angesehen werden. Das Reich wird die Vervollkommnung der Wasserstraßen aus militärischen Rücksichten fordern müssen.

— Das polnische Blatt „Przeglad" macht auf eine von ihm veröffentlichte Wiener Korrespondenz besonders aufmerksam. In dieser wird hervorgehoben, daß die militärischen Maßnahmen Rußlands unablässig fortgesetzt werden, und wird der Verdacht ausgesprochen, daß man russischerseits die Hungersnoth dazu benütze, vielfache Truppenverlegungen durch den Hinweis darauf, daß sie wegen des in den verschiedenen Bezirken, in denen sich die Truppen bisher befanden, herrschenden Nothstandes erforderlich seien zu bemänteln. Derselben Meldung zufolge hätte es mit der beabsichtigten Zusammenlegung der Militärbezirke von Warschau und Wilna seine Richtigkeit und würde der ehemalige Zivil-Gouverneur von Warschau, Medem, wieder mit dieser Stellung betraut werden.

Daß auch die sogenannten Nothstandsbauten hauptsächlich für militärische Zwecke ausgeführt werden, geht aus einem Petersburger Berichte der „Pol. Korr." hervor, nach welchem das Bestreben der Regierung darauf gerichtet ist, bei den in Angriff zu nehmenden Nothstandsarbeiten in erster Linie jene zu fördern, die geeignet sind, gewisse seit langem gehegte Wünsche der Armeeverwaltung zu verwirklichen. Dahin gehören die projektirte Herstellung mehrerer Zufahrtstraßen zu den das Gouvernement Sjedlce durchziehenden Eisenbahnlinien, ferner der Bau einer großen Brücke über den Narew-Fluß bei Zgrze. Außerdem sollen in Volhnien mehrere Bauten von Kasernen und militärischen Verpflegungsmagazinen ausgeführt werden.

— Helgoland hat nach der letzten Volkszählung 954 männliche und 1132 weibliche Personen, zusammen mithin eine ortsanwesende Bevölkerung von 2086 Personen.

Domanze (Schloß), 26. März. Die heut hier erfolgte Beisetzungsfeier des Grafen Wilhelm von Brandenburg trug einen durchaus privaten Charakter. Die Leiche traf mit dem fahrplanmäßigen Personenzuge früh auf Bahnhof Ingramsdorf ein. Gleichzeitig langten auch die gräflichen Brüder Friedrich und Gustav von Brandenburg, sowie eine beschränkte Anzahl Berliner Herren an. General Graf Friedrich von Brandenburg, der einzige in Uniform, trug die Uniform der Gardes du Corps. Mehrere Galawagen brachten die Herren des Trauergeleits alsbald nach dem Schlosse Domanze, während die Leiche nachfolgte. Der Doppelsarg, Zinn und Eiche, wurde auf den Gala-Leichenwagen des Schweidnitzer Beerdigungs-Instituts „Pietät" gehoben; ein zweiter Wagen nahm die überaus reiche Zahl der prachtvollen Kranzspenden und Palmenzweige auf. Von besonderer Pracht waren die Kränze, welche Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria, und Kaiserin Friedrich gesandt hatten. Zum Empfange der Leiche hatten sich die Geistlichen beider Konfessionen, Güterdirektor Kunze, die übrigen Beamten der Gutsherrschaft und eine Abordnung der politischen Gemeinde Domanze eingefunden. Der Leichenzug wurde an der Domanzer Feldmark von den Lehrern und der Schuljugend eingeholt und ins Gotteshaus geleitet. Dort fand um 1 Uhr Mittags die Beisetzungsfeier statt. Nach einem Chorale hielt der Ortsgeistliche, königliche Superintendent Nauck, die Trauerrede über das Bibelwort: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben." Danach wurde der Sarg von Arbeitern des Heimgegangenen nach der Gruft getragen und dort beigesetzt. Mit dem Chorale: „Wenn ich einmal soll scheiden" hatte die Feier um 2 Uhr ihren Abschluß erreicht.

Kiel, 28. März. Am 24. März war in Wilhelmshafen Termin anberaumt zur Versteigerung der beiden ausrangirten Kriegsschiffe Korvette „Viktoria" und Aviso „Falke". Das Höchstgebot für die „Viktoria" (1825 Tons groß) betrug 62,500 Mark und für den „Falke" (1018 Tons groß) 21,300 Mark. Beide Angebote waren von einer Berliner Firma; die Approbation wurde vorbehalten.

Der aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichene Aviso „Pommerania" (400 Tons groß), welcher an ein hiesiges Konsortium für 12,000 Mark verkauft wurde, wird nunmehr umgebaut und mit Dreimasttakelung versehen. Der Dampfer soll in Zukunft als Schulschiff für Maschinisten 2c. der Handelsmarine dienen.

Frankfurt a. M., 29. März. (W. T. B.) Ein von der „Frankfurter Zeitung" veröffentliches Kabeltelegramm von Villars aus Newyork meldet, dem Rückgange der Northern-Pacific-Werthe liege keine spezielle Ursache zu Grunde. Die laufenden Brutto-Einnahmen stellten sich bei wesentlich niedrigeren Betriebsspesen so hoch wie im verflossenen Jahre, es beständen überhaupt keine finanziellen Schwierigkeiten irgend welcher Art.

Bremen, 29. März. (W. T. B.) Der Güterzug 522 entgleiste heute Nachmittag, von Bremen kommend, bei Stubben. Drei Waggons wurden aus dem Geleise geworfen. Die von hier und Geestemünde kommenden Personenzüge tauschten an der Unfallstelle die Passagiere aus und fuhren dann zurück. Man hofft, heute Abend das Geleise wieder frei zu haben.

Weimar, 28. März. Zum Besten des Kinderheilbades in Salza und des Baues einer evangelischen Kirche in Tegernsee haben am Sonnabend und heute Dilettanten-Vorstellungen im hiesigen Hoftheater stattgefunden. Die Darsteller waren ausschließlich Mitglieder der Hofgesellschaft. Auf dem Zettel stehen verzeichnet: Prinz und Prinzessin Wittgenstein, Graf und Gräfin Görtz, Graf Henckel, Gräfin Hahn, Hofmarschall v. Häseler, Oberhofmeister Donop, Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar, Oberst-Lieutenant von Seckendorff und zahlreiche junge Damen und Herren aus den Hofkreisen. Zur Aufführung kamen nach einigen lebenden Bildern Scenen aus dem „Don Juan", dann als Hauptstück „Der Registrator auf Reisen". Die Ausführung war sehr gelungen. Die Betheiligung des Publikums war an beiden Abenden ganz außerordentlich, das Haus war am ersten Abend ganz ausverkauft und auch heute sehr gut besetzt, so daß für die wohlthätige Zwecke recht reichliche Einnahmen erzielt worden sein dürften.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. März. (W. T. B.) Die „Politische Korr." meldet aus Belgrad, die Nachrichten von bevorstehenden Reisen des Königs Alexander nach Bukarest, Konstantinopel und Athen seien sämmtlich verfrüht. Bisher sei kein endgültiger Beschluß gefaßt.

Demselben Blatte zufolge sind die österreichisch-serbischen Handelsvertragsverhandlungen gestern bis zur Beendigung der ersten Lesung des Zolltarifes gediehen.

Schweiz.

Bern, 27. März. Laut amtlicher Mittheilung des eidgenössischen Finanzdepartements ergicbt die Staatsrechnung für 1891 73,012,038 Mark Ausgaben und 69,041,927 Mark Einnahmen. Also einen Ausgabeüberschuß von 3,970,111 Mark. Davon kommen noch gemäß Bundesbeschluß vom 23. Juni 1891 932,870 Mark in Abzng, verbleiben 3,037,241 Mark Ueberschuß.

In einer gestern abgehaltenen kurzen Sitzung des Verwaltungsraths der Jura-Simplon-Bahngesellschaft wurde ein Ausschuß für Prüfung des Budgets der Betriebsausgaben des Jahres 1892 angesetzt und unter anderm die Wahl des Nachfolgers des Herrn Marti in die Direktion auf eine am 12. k. M. abzuhaltende Sitzung anberaumt.

Bern, 28. März. Behufs Besprechung der Hauptfragen der eidgenossischen Politik wird demnächst in Luzern eine von den Freisinnigen einberufene Volksversammlung stattfinden. Die Freisinnigen anderer Kantone werden dem Beispiele folgen.

Belgien.

Der belgische Minister des Auswärtigen Fürst von Chimay ist vorgestern gestorben. Geboren am 9. Oktober 1836, trat er früh in diplomatischen Dienst, war von 1870 bis 1878 Gouverneur des Hennegau und erhielt 1884, als die Klerikalen wieder ans Ruder gelangten, das Amt eines Ministers des Auswärtigen, das er mit Ruhe und Geschick versah. Nur einmal wurde sein Name in die große Oeffentlichkeit gezerrt. Es war dies anläßlich der sogenannten „Nieter-Angelegenheit", wo Fürst Chimay beschuldigt wurde, Staatsdokumente an Frankreich für Geld ausgeliefert zu haben. Es stellte sich allerdings bald heraus, daß ein ehemaliger Hauslehrer des Ministers, Fourcould de Mondion, diplomatische Aktenstücke, die er zu Gesicht bekommen haben mochte, benützt, andere gefälscht und dieselben General Boulanger für 32,000 Franks verkauft hatte. In inneren Angelegenheiten galt der Minister als überzeugter Klerikaler.

Brüssel, 29. März. Der gemäßigt klerikale Senator für Mecheln, Herzog von Ursel, ist als Minister des Auswärtigen designirt.

Frankreich.

Das neuerliche Dynamitattentat in Paris hat nicht blos dort, sondern nach den aus anderen Hauptstädten kommenden Berichten überall einen tiefen Eindruck gemacht, nicht so sehr wegen der Besorgnisse, die die Thatsache erwecken muß, daß man entgegen früheren Angaben nicht weiß, wo sich noch ein Theil des gestohlenen Dynamits befinde und wohin es verschleppt worden ist, als deswegen, weil man mit den Folgen rechnen muß, welche die in Paris um sich greifende Beunruhigung auf die französischen Verhältnisse selbst ausüben könnte. Berichte aus Paris bestätigen denn auch nicht blos die Zunahme der Beunruhigung, sondern auch die wachsende Mißstimmung über die Regierung, die, wie es sich zeigt, der erforderlichen Umsicht und Kraft entbehrt. Zunächst kommt diese Verstimmung dem ehemaligen Minister Constans zu statten, da es sich die Leute nicht nehmen lassen, daß, was freilich nicht erwiesen ist, es der starken Hand des Ministers gelungen wäre, dem verbrecherischen Treiben der Anarchisten erfolgreicher zu steuern. Man wird sich nicht wundern dürfen, wenn die herrschende Stimmung zur Erschütterung des Kabinets führen sollte.

Paris, 29. März. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Der Kriegsminister Freycinet rechtfertigte die Ueberschreitung des Kredits mit der Erhöhung der Fleischpreise, mit den großen Manövern, welche so befriedigende Resultate ergeben hätten; er sei nur der Tradition gefolgt, wenn er die Forderung eines Kredites vorzeitig vorgelegt habe, ohne die Ziffer der Ausgaben genau festgesetzt zu haben. Der Kammer stehe es frei, eine andere Methode zu bezeichnen. Er erinnere an die Fortschritte der Armee unter seinem Befehle, an die Bildung von 19 Bataillonen, 40 Schwadronen und 35 Batterien erster Linie, an die Bildung von gemischten Regimentern, die eine nur unbedeutende Erhöhung der Ausgaben verursacht habe. Niemals sei eine Armee besser befehligt gewesen, ihre Führer verdienten Vertrauen. Wenn dies Vertrauen erschüttert würde, würde er nicht Minister bleiben. (Anhaltender Beifall.) Alsdann erklärte Freycinet, er nehme die von der Budgetkommission vorgeschlagene Streichung des Budgets an, aber nur unter der Bedingung, daß dieselbe keinen Tadel enthielte. — Der Berichterstatter und der Präsident der Budgetkommission protestiren gegen jede Idee eines gegen den Minister persönlich gerichteten Angriffes. — Pelletan verlangte nähere Ausführungen. — Deroulede protestirt im Interesse der Armee gegen die Herabminderung des Kredits. — Schließlich wird der Kredit mit der von Freycinet angenommenen Herabminderung genehmigt und die gesammte Kreditvorlage mit 416 gegen 23 Stimmen angenommen. — Zahlreiche Deputirte beglückwünschen Freycinet. Demahy wird am Sonnabend den Minister des Auswärtigen Ribot über die Lage in Madagaskar befragen.

Deputirtenkammer. Der Gesetzentwurf, wodurch die im April 1891 unterzeichneten internationalen Uebereinkommen zum Schutze des industriellen Eigenthums genehmigt werden, wurde angenommen. Hierauf trat die Kammer in die Berathung der Ergänzungskredite für das Kriegsministerium. Raiberti (radikal) und Piou (konservativ) werfen der Kriegsverwaltung vor, gewisse Ausgaben, hauptsächlich diejenigen für Manöver, verheimlicht, sowie Ausgaben für Ernährung der Truppen vorgelegt zu haben, die gar nicht gemacht worden seien.

Paris, 29. März. (W. T. B.) Senat. Der Supplementarkredit im Betrage von 12 Millionen für die Kolonien wurde bewilligt und darauf die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Frauen- und Kinderarbeit wieder aufgenommen. Derselbe wurde angenommen.

Paris, 29. März (W. T. B.) Der heutige Ministerrath beschäftigte sich mit dem Dynamit-Attentat in der Rue de Clichy. Nach dem Ministerrath konferirte der Ministerpräsident Loubet mit dem Justizminister, mehreren Justiz-Beamten und dem Polzeipräfekten. Man glaubt, daß sehr wichtige Beschlüsse gefaßt worden sind. Man ist jetzt überzeugt, daß Ravachol der Urheber der Attentate auf dem Boulevard St. Germain und in der Rue de Clichy ist. Die Polizei ist auf seiner Spur, die meisten seiner Komplizen sind bereits verhaftet.

Der Minister des Auswärtigen Ribot empfing heute Vormittag den deutschen Botschafter Grafen Münster vor dessen Abreise nach Deutschland.

Ein amtliches Telegramm aus Porto Novo berichtet, während einer Rekognoszirung auf dem Wheme-Flusse wurde ein Kanonenboot, auf welchem sich der Stellvertreter des Gouverneurs der Südküste, Truppen-Kommandant Balot, befand, ohne jeglichen Anlaß durch eine Schaar Dahomäer mit Flintenschüssen angegriffen.

Paris, 29. März. (W. T. B.) Der Erzbischof von Paris erließ eine Verordnung, wonach die Konferenzen in den Kirchen nicht mehr statthaben sollen.

Paris, 29. März. (W. T. B.) Die Pfarrer der Kirchen von St. Merry und St. Joseph de Belleville theilten dem Polizeipräfekten persönlich mit, daß sie ihre Vorträge in Folge des ihnen zugegangenen Auftrages eingestellt hätten, da sie der Regierung keinerlei Verlegenheit bereiten wollten.

Italien.

Rom, 25. März. Gestern ist der große Prozeß zu Ende gegangen, der das Nachspiel der am ersten Mai verflossenen Jahres auf Piazza Santa Croce in Gerusalemme abgehaltenen Volksversammlung bildete. Etwa 70 Leute, meist jugendliche Anarchisten, waren angeklagt, eine Verbrechergesellschaft gebildet zu haben. Man hatte dabei die in den letzten Jahren zu Rom konstituirte Assoziation der Anarchisten als Verbrechergesellschaft angesehen. Im Verlauf des Prozesses kam es zu Scenen, wie sie bis dahin wohl noch nicht in einem Gerichtssaale erlebt worden. Die 70 Anarchisten, von den 40 sie vertheidigenden Advokaten angeregt, ergingen sich nicht nur täglich in Apologien der Anarchie und der sozialen Revolution, sondern sie benahmen sich auch höchst ungehörig: in ihrem Käfig unterhielten sie sich mit lauter Stimme, lasen Zeitungen und rauchten sogar. Keine Gelegenheit ließen sie vorbei, ohne gegen die Polizei, ja gegen das Gericht Beschimpfungen zu schleudern. So mußte der Prozeß verschiedene Male unterbrochen, ein Wechsel im Vorsitz des Gerichtshofes vorgenommen, und schließlich der Prozeß in Abwesenheit der Angeklagten abgewickelt werden. In der That, wenn der Prozeß zu Ende kam, so ist dies dem Umstande zu danken, daß die Angeklagten nicht mehr zu den Sitzungen zugelassen wurden. Das Gericht hat in seinem Urtheil die auf Theilnahme an einer Verbrechergesellschaft gerichtete Anklage zurückgewiesen, dagegen angenommen, daß es sich um eine Gesellschaft handelt, die auf Verherrlichung solcher Thaten, die als Verbrechen anzusehen sind, auf Aufreizung zum Haß zwischen den verschiedenen Gesellschaftsklassen, und auf Ungehorsam gegen die Staatsgewalt abzweckt, Verbrechen, die in den Artikeln 247 und 251 des Strafgesetzbuches vorgesehen sind. Da die Verbrechergesellschaft nicht in Betracht kam, so konnten die Strafen natürlich nicht sehr hoch bemessen werden, es genüge zu bemerken, daß die bekannten Anarchistenführer Cipriani und Palla, die zu den bei genannter Volksversammlung stattgehabten Unordnungen aufgereizt hatten, nur zu zwei Jahren acht Monaten Gefängniß, 1500 Lire und Stellung unter Polizeiaufsicht für drei Jahre verurtheilt wurden. Die Uebrigen zu geringeren Strafen. Der deutsche Student Körner wurde zu 17 Monaten Gefängniß und 500 Lire Geldstrafe verurtheilt. Im Ganzen hat das Urtheil allenthalben guten Eindruck gemacht, denn wenn auch Alle die Nothwendigkeit und Gerechtigkeit einer Bestrafung anerkannten, so konnten sich doch nur die Wenigsten davon überzeugen, daß Leute, denen man öffentlich die Hand drückt, gemeine Verbrecher seien. Hätte das Gericht die Anarchisten für Verbrecher wie die Briganten erklärt, so hätte sich die Aureole des Märtyrerthums um sie gebildet, und ihre Propaganda wäre, anstatt zurückgedrängt, begünstigt worden. Nun ist vielmehr nach dem Urtheil von gestern die Sache der Anarchisten diskreditirter als früher.

Rom, 29. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer beantragte Canzio die Einführung der zweijährigen Dienstzeit, zunächst für den gegenwärtig unter den Waffen befindlichen Jahrgang 1871. Der Kriegsminister befürwortete die Berathung dieses Antrages und kündigte eine Regierungsvorlage an, betreffend die Einführung einer zwischen einem und drei Jahren schwankenden Dienstzeit. Ein Antrag auf Vertagung der Berathung des Aushebungsgesetzes wurde auf Verlangen des Kriegsministers abgelehnt.

Im Vatikan herrscht eine lebhafte Verstimmung wegen der Drohung des französischen Ministerpräsidenten Loubet, die zu sozialen Erörterungen mißbrauchten Kirchen zu schließen.

Rom, 29. März. (W. T. B.) Im Auftrage der Regierung wird sich der Generalsekretär im Auswärtigen Amte Staatsrath Malvano morgen nach Bern begeben, um anläßlich der bevorstehenden Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen in Zürich Aufklärungen hinsichtlich derjenigen Punkte zu geben, über welche eine Einigung bisher nicht erzielt worden ist.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 29. März. Der König wird auf seiner demnächstigen Erholungsreise voraussichtlich in Bad Ems längeren Aufenthalt nehmen. Es bestätigt sich, daß die Königin vier Wochen in Villa Schaffhausen bei Honnef wohnen, und daß das Königspaar den Bruder der Königin, den Großherzog von Luxemburg, besuchen wird. Ende Mai nimmt König Oskar an der goldenen Hochzeit in Kopenhagen theil. Die Kronprinzessin von Schweden verläßt in der allernächsten Zeit Egypten, bleibt einige Wochen in Palermo und trifft Anfang Juli in Schweden ein. Ihre chronische Bronchitis hat sich gebessert, der Kräftezustand aber ist noch kein guter.

Großbritannien und Irland.

London, 29. März. (W. T. B) Unterhaus. Der Parlamentssekretär des Auswärtigen, Lowther, erklärte, die Konsulate in Rußland seien angewiesen, die dortigen Auswanderer vor der Einwanderung in England zu warnen.

Der erste Lord des Schatzes, Balfour, erwiderte auf eine Anfrage, den sich selbst regierenden englischen Kolonien stände es frei, eine Handelsunion oder einen Zollverein unter einander zu bilden. In den australischen Kolonien könne dies nur unter den in dem Zollgesetz enthaltenen Beschränkungen stattfinden. Großbritannien könne einem solchen Vereine nur beitreten, wenn Belgien und das deutsche Reich eine gleiche Behandlung fänden. Wenn irgend welche Kolonien einen Handelsverein oder einen Zollverein zu bilden beabsichtigten, was bisher nicht ersichtlich sei, so müßte England, falls die bestehenden Verträge mit Belgien und dem Zollverein Hindernisse für den Beitritt bieten sollten, feststellen, unter welchen Bedingungen eine Beseitigung der Beschränkungen möglich wäre und müßte seine Politik dementsprechend einrichten.

Rußland.

Das seiner Zeit von der Petersburger Stadtbehörde angekaufte „Puchertsche Mehl", dessen Untersuchung eine wunderbare Auswahl aller möglichen unverdaulichen Stoffe ergab, und bezüglich dessen noch gegen verschiedene Stadtväter, wie gegen den Lieferanten die gerichtliche Untersuchung schwebt, findet nunmehr die richtige Verwendung. Wie die „Birsh. Wed." berichten, sind vom Stadtamt kürzlich 39 Waggons von der schlimmsten Sorte des berüchtigten Mehls zu 8 Rubel pro Kul verkauft worden. Der Käufer mußte sich dabei schriftlich verpflichten, das Mehl aus der Residenz zu schaffen und als Viehfutter zu verwenden.

Petersburg, 28. März. Nach einer Meldung aus Witebsk sind von den Anstiftern und Theilnehmern der im vorigen August stattgehabten Plünderungen an den mit der Eisenbahn fortzuführenden Getreidevorräthen nunmehr drei Angeklagte, welche dem Bezirksgerichte überwiesen waren, von den Geschworenen freigesprochen worden. Von 49 in derselben Angelegenheit dem Friedensrichter überwiesenen Personen wurden 11 freigesprochen und 34 zu Arrest von drei Monaten bis drei Wochen verurtheilt. Vier Angeklagte waren nicht erschienen. Ueber eine Reihe wegen derselben Ausschreitungen angeklagten Personen wird im April vom Appellationshofe verhandelt werden.

Die „Moskauer Zeitung" meldet, der Generalgouverneur von Turkestan soll befugt werden, solche Ausländer aus diesem Gebiete auszuweisen, die sich dort als schädlich oder gefährlich erweisen.

Aus den baltischen Provinzen, 26. März. Wie als sicher verlautet, ist die Russifikationsbestrebung nun auf das Börsenkomitee und die Börsenbank zu Riga gerichtet worden. Ueber die Einführung der russischen Geschäftssprache in diesen Körperschaften wurde soeben in den Regierungskreisen berathen. Mit der bereits beschlossenen Russifizirung des Rigaer Polytechnikums will man in naher Zeit beginnen.

Serbien.

Immer deutlicher zeigt es sich, daß Rußland bei der seltsamen Art, wie König Milan veranlaßt worden ist, auf die serbische Staatsbürgerschaft zu verzichten, seine Hand im Spiele hatte. Schon als bekannt wurde, daß die Wolga-Kama-Bank die an Milan gezahlten 2 Millionen Franks hergeliehen und die Zahlung durch den russischen Botschafter in Paris Baron Mohrenheim erfolgt ist, war es ziemlich klar, daß das Geld von russischer Seite herrühre. Dies wird nun bestätigt, und welcher Dienst damit der serbischen Regierung geleistet worden ist, ersieht man daraus, daß sie hierdurch zugleich aus der Verlegenheit befreit wird, die ihr erwachsen wäre, wenn sie die Zahlung an Milan vor der Skuptschtina hätte verantworten müssen. Daß indessen Rußland mit seiner Großmuth gegen Milan irgendwelche Zwecke verfolgt, ersieht man daraus, daß nun auch die Aufnahme Milans in den russischen Staatsverband bestätigt wird und zwar mit dem Beifügen, daß ihm der Zar ein Jahresgehalt von 48,000 Franks bewilligt habe. Es scheint, daß man russischerseits den König noch immer als ein Instrument betrachte, dessen man sich unter Umständen bedienen könne, zumal dem jungen König Alexander das Recht gewahrt worden ist, nach seiner Großjährigkeit das seinen Vater betreffende Gesetz wieder aufzuheben.

Stettiner Nachrichten.

—z. **Stettin**, 30. März. In der gestrigen im Saale der „Philharmonie" abgehaltenen Versammlung des „Stettiner Grundbesitzer-Vereins" hielt Herr Ingenieur Schultz von den Stettiner Elektrizitäts-Werken einen Vortrag über elektrische Beleuchtung, der in seiner gemeinverständlichen und durch zahlreiche Experimente erläuterten Weise das Interesse der Zuhörer in hohem Maße erregte. Ausgehend von einer Erklärung der Elektrizität überhaupt, schilderte Redner die gewaltigen Erfolge derselben, namentlich auf dem Gebiete der Beleuchtung, um sodann an der Hand der mitgebrachten Apparate die Vorzüge dieser Beleuchtungsart vor der durch Gas und Petroleum erzeugten hervorzuheben. Glühlichte in verschiedenen Stärken und Farben, Arbeits- und Wandlampen, eine prächtige Krone, sowie Bogenlichte wurden in Brand gesetzt, sogar ein handlicher mit Elektrizität gefüllter Acculimator, wie ihn die Droschkenkutscher zur Beleuchtung ihrer Laternen gebrauchen können, war zur Stelle, um mehrere Glühlichte zu speisen. Herr Schultz machte noch interessante Mittheilungen über die Fortschritte der elektrischen Beleuchtung in anderen Städten, sowie über die Kosten derselben und lud sodann die Mitglieder zum Donnerstag Abend zu einer Besichtigung der Stettiner Elektrizitätswerke, Schulzenstraße 21, ein. Nachdem der Vorsitzende Herr Collas dem Redner den Dank der Versammlung ausgesprochen und dabei erwähnte, daß die elektrische Beleuchtung erst dann allgemeiner eingeführt würde, wenn sie sich billiger stellt, kamen verschiedene Vereinsangelegenheiten zur Sprache. Unter Anderm wurde beschlossen, die Vereins-Inserate in Zukunft nur in dem Jedermann zugänglichen „Stettiner Vermiethungs-Anzeiger" zu veröffentlichen. Sodann wurde mitgetheilt, daß die „Städte-Zeitung" für die Mitglieder des Vereins auf buchhändlerischem Wege zu beziehen sei und der Schriftführer des Vereins Herr Dr. Graßmann mit der Sache betraut. Ferner wurde beschlossen, die Petition um Ermäßigung des Wasserzinses zu erneuern und der Vorstand mit der Ausarbeitung derselben beauftragt. Endlich fand noch eine Muster-Ausstellung von Haustafeln (sogenannten stummen Portiers) statt, wobei eine Berliner Firma mit einer größeren Kllektion vertreten war, während von Stettiner Mustern die der Herren Oberländer und Ponick am meisten zu gefallen schienen.

— In der gestrigen Sitzung des Reichstags hielt bei der Berathung der einmaligen Ausgaben zum Bau der Kreuzerkorvette K. auch der Abgeordnete Dr. Dohrn eine Rede, in welcher er u. A. Folgendes ausführte:

„Ich habe hauptsächlich das Wort ergriffen, um den Brief des Oberpräsidenten der Provinz Pommern, von Puttkamer, zu beleuchten. Der Brief hat begreiflicherweise die größte Ueberraschung in Stettin hervorgerufen. In Stettin ist weder von einem Nothstande, noch von einer Arbeitslosigkeit etwas bekannt. In dem Brief des Oberpräsidenten ist von 4—500 Seelen die Rede. Diese Arbeitslosigkeit bezieht sich nach dem Briefe auf Ende Februar. Nun sind wir in Stettin in dieser Zeit nicht im Stande gewesen, wegen Mangel an Arbeitern den Schnee von der Straße wegschaffen zu lassen."

Diese Auslassung ist für uns dadurch von besonderem Interesse, daß sie von Herrn Dr. Dohrn gemacht ist, welcher nicht allein Reichstagsabgeordneter, sondern auch ein Stadtrath von Stettin ist und als solcher in der Oekonomie-Deputation arbeitet, also über die zu deren Ressort gehörige Straßen-Reinigung genau vertraut sein muß. War also die Empörung der Stettiner Bevölkerung über die mangelhafte Straßenreinigung bei den großen Schneefällen und bei jedem Schmutzwetter so groß, so war nach den Erklärungen des Herrn Dr. Dohrn — nicht der Magistrat daran Schuld, sondern nur der — Mangel an Arbeitern! Herr Dr. Dohrn muß das wissen, denn er ist genau informirt, sicher ebenso genau, wie über die Arbeitslosigkeit in Stettin. Sollte also ein Bürger von Stettin noch einmal Grund zur Klage über die schlechte Straßenreinigung haben, so lasse er sich in seinem beschränkten Bürgerverstand ja nicht einfallen, dem Magistrat zu grollen, der ist unschuldsvoll und zweifelsohne, Herr Dr. Dohrn hat es bestätigt, daß nur die bösen Stettiner Arbeiter daran Schuld, warum giebt es hier so viel Arbeit!

— Der Aufsichtsrath des „Vulkan" beschloß in seiner heutigen Sitzung, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 9 Prozent für alle Aktien pro 1891, sowie Abschreibungen und Zurückstellungen im Betrage von 600,000 Mark zur Genehmigung vorzuschlagen.

* Im Saale der Grünhof-Brauerei „Bock" fand gestern Abend eine Versammlung statt, in welcher Herr Oberstlieutenant a. D. von Knobelsdorff einen Vortrag über das Thema: „Trunksucht und Evangelium" hielt. Redner leitete die Versammlung, welche sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte, selbst. Eröffnet wurde dieselbe mit dem Gesange: „Ich bete an die Macht der Liebe", worauf nach einem Gebet Redner an das Schriftwort Ebräer 1,27 („Dem Menschen ist gesetzet, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht") ernste Betrachtungen und Ermahnungen knüpfte. Sodann ging Vertragender auf sein oben angekündigtes Thema näher ein, und erwies sich bald als ein eifriger Kämpfer gegen die Trunksucht, zunächst ließ er die Anwesenden einen Blick in sein eigenes Leben thun und führte an, daß er selbst seit Juli 1885 keinen Wein, Schnaps oder Bier mehr trinke. Seit drei Jahren sei er in Berlin thätig und hatte an drei Abenden in der Woche Versammlungen ab. Er könne manch Erfreuliches berichten. Es zeige sich aber stets, daß Leute, welche dem übermäßigen Genusse von Getränken entsagen wollen, dabei aber auf ihre eigene Kraft bauen, nicht bei dem Versuch ausharren: sie fielen wieder zurück in ihr altes Laster. Diesbezüglich erzählte Redner auch einige Beispiele und verlas einige an ihn gerichtete Briefe. Selbstverständlich sei nur an solche Leute heranzutreten, welche völlig dem Trunke ergeben sind. Ein Jeder, der das Trinken aufgeben will und dem es ernst darum zu thun ist, müsse sich aber auch seinem Herrgott ergeben. Redner trat sodann an die Versammlung mit der Bitte, die Anwesenden möchten doch bei ihren Bekannten und Freunden auch in dieser Sache zu wirken versuchen. Er möchte, daß in jeder Stadt ein Verein gegen die Trunksucht bestände. — Heute Abend wird Herr Oberstlieutenant a. D. v. Knobelsdorff weiter von den Erfolgen des blauen Kreuzes berichten. — Einige Gegner, welche sich eingefunden hatten, verließen nach und nach den Saal.

— Die Saison des Stadt-Theaters neigt sich ihrem Ende, aber die letzte Zeit bringt noch eine Anzahl Benefize, deren Beachtung nicht warm genug empfohlen werden kann, da dieselben zum Vortheil der besten Mitglieder unserer Bühne stattfinden. Noch zwei Mal in dieser Woche ergeht die Einladung zu solchen an das Publikum, am Donnerstag findet das Benefiz für das hervorragendste Mitglied des Schauspiels, Herrn Bernhard Vorwerk statt und ist es selbstverständlich, daß an dessen Ehrentage auch ein hervorragend klassisches Werk zur Aufführung gelangt und zwar ist Shakespeare's „Othello" gewählt, in welchem der Benefiziant die Titelrolle spielt. Wir können die Wahl gerade dieses Stückes deshalb billigen, weil zu erwarten ist, daß Herr Vorwerk seinen Othello mit aller Leidenschaft und dramatischer Kraft ausstatten wird. Dasselbe Drama ist zwar in dieser Saison schon einmal zur Aufführung gelangt, damals stellte sich dem Publikum jedoch ein Othello vor, wie er nicht sein soll und den Freunden des Drama's wird es daher willkommen sein, um auch Gelegenheit zu haben, einen Othello zu sehen, wie er sein muß. — Bietet der Donnerstag somit einen interessanten Schauspiel-Abend, so kommt am Freitag die Oper wieder zu ihrem Recht, denn an diesem Tage ist das Benefiz für das bedeutendste Opern-Mitglied unserer Bühne, Herrn Liepe, angekündigt. Bei der großen Beliebtheit, welcher sich der treffliche Sänger hierselbst zu erfreuen hat, dürfte der Hinweis auf seinen Ehrenabend schon hinreichen, um ihm ein volles Haus zu sichern, aber wir wollen nicht unterlassen, noch besonders auf die Vorstellung aufmerksam zu machen, da dieselbe eine der interessantesten der Saison zu werden verspricht. Zur Aufführung gelangt Wagner's „fliegender Holländer", woran sich zum letzten Male in dieser Saison die „Cavalleria rusticana" schließen wird.

* Dem Eigenthümer Gustav Maibauer in Pommerensdorf ist vorgestern Abend Stall und Scheune heruntergebrannt. Das Vieh ist gerettet. Jedoch ist die Dreschmaschine ein Raub der Flammen geworden. Auf welche Weise das Feuer entstanden, ist noch nicht bekannt. M. ist bei der pommerschen Feuersozietät versichert.

— Wie der „Stralſ. Ztg." geschrieben wird, haben seit einigen Tagen die Dievenower Lachsfischer nun ihre Angeln ausgelegt und beim jedesmaligen Heben derselben einen über alles Erwarten guten Fang gemacht. Es sind von Freitag bis Dienstag ca. 250 Kilogramm Lachs gefangen worden. Auch die Heringsreusen sind von hiesigen Fischern wieder aufgestellt und schon einige Hundert Wall gefangen. Da der Fang jedoch an der ganzen Küste in der vergangenen Woche ein äußerst ergiebiger war, ist der Preis so gefallen, daß für das Wall trotz der außergewöhnlich schönen und großen Waare nur durchschnittlich ca. 50 Pfennige erzielt wurden.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 12,0—1,30 Mark, Vorderfleisch 1,00—1,10 Mark, Filet 1,80 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,40 M., Schinken 1,20 Mark, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Keule 1,20—1,30 Mark, Vorderviertel 1,10 Mark, Kotelettes 1,50 M.; Hammelfleisch: Kotelettes 1,40 Mark, Keule 1.30 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

Bellevue-Theater.

„Derby."

Das vieraktige Lustspiel „Derby" von Siegmund Schlesinger gelangte gestern Abend zur ersten Aufführung, doch dürften derselben kaum viele Wiederholungen folgen, denn es war nur ein sehr schwacher Erfolg, den die Novität errang, wenn von einem solchen überhaupt die Rede sein kann. Der Sport mit seinen verschiedenartigen Gattungen ist für die Bühne noch ein recht verwendbares Thema und Siegm. Schlesinger hat diesen Umstand benutzt und führt uns in seinem „Derby" eine ganze Anzahl männlicher und weiblicher Sportsmans vor, durchweg schneidige Gestalten, welche freilich die Sportslust schon zu etwas verschrobenen Charakteren gemacht hat. Der Gußwerkbesitzer Ebert schwärmt für den Turf, er ist stolz darauf, daß sein Rennstall zu den bedeutendsten im Lande gehört und seine Tochter „Yella" bezeugt ihre Blutsverwandtschaft dadurch, daß sie nicht nur eine schneidige Amazone, sondern auch eine feurige Verehrerin des Rennsports wird, weshalb sie von dem Gutsnachbar Eberts, dem Baron Niederheim als „Centaurin" bezeichnet wird. Dieser Baron ist ein Gelehrter, welcher mit seinem früheren Erzieher, dem Dr. Bardulph, eifrig dem wissenschaftlichen Studium obliegt und deshalb von Yella nur „Bücherwurm" genannt wird. Yella und der Baron sind zwei gänzlich verschiedene Naturen, sie meiden sich möglichst und dieser Umstand läßt es bald verrathen, daß sie sich schließlich „kriegen". Obwohl dies der Zuschauer schon im ersten Akt merkt, wird er vom Verfasser doch noch bis zum entscheidenden Moment durch drei Akte hingezogen und ihm inzwischen eine Anzahl weiterer Personen vorgestellt, welche mehr oder weniger von der Sportswuth befallen sind; da ist eine Gräfin Erika, welche jedem Sport huldigt und daneben auch dem Aberglauben ihren Tribut bringt, ferner ein Graf Eschenrode, welcher Beherrscher des Zwei- und Dreirads ist, und schließlich ein edelgesinnter Herr von Thöringen, der sich dem seltenen Sport ergeben hat, Andere glücklich zu machen. — Der erste Akt ist recht frisch aufgebaut, der Dialog überaus flott und der Zuschauer kann sich für die handelnden Personen interessiren, aber das Interesse schwindet mehr und mehr, denn in den weiteren Akten fehlt es an Handlung, die einzelnen Scenen werden bedenklich in die Länge gezogen und der Verfasser bietet nur noch eine frische Sprache; aber diese allein konnte nicht bis zum Schlusse fesseln, das Interesse erlahmte mehr und mehr und man athmete auf, als sich der Vorhang endlich vor drei glücklich vereinten Liebespaaren senkte.

Die Darstellung war wieder recht flott und wollen wir besonders hervorheben, daß sich die Mitwirkenden durchweg befleißigt hatten, ihre Rollen zu lernen, was bisher nicht sehr oft der Fall war; besonders verdient um die Aufführung machten sich Frl. Swoboda (Yella), Frl. Kroschar (Christine Ebert) und Frl. Billé (Erika) und die Herren Martini (Baron Niederheim), Teuscher (von Thöringen), Domann (Ebert), Picha (Snough) und Gräbert (Graf Eschenrode). R. O. K.

Aus den Provinzen.

Lauenburg i. P., 28. März. Gestern traf hier die Antwort des Ministeriums in Sachen der Obersekunda unseres Gymnasiums ein. Dieselbe lautet dahin, daß dem Wunsche der Petenten nicht Folge gegeben werden kann, sondern die Obersekunda am 1. April fortzufallen hat.

Kunst und Literatur.

Uebersichtskarte des preuß. Staats-Eisenbahn Netzes sowie der übrigen deutschen Eisenbahnen, bearbeitet im Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Im Maßstab 1 : 1,000,000. 4 Blatt 1892. Verlag von Max Pasch, Berlin SW, Lindenstr. 70.

Die vorstehend bezeichnete Karte ist durch vollständige Umarbeitung der bisherigen Uebersichtskarte der Verwaltungsbezirke der preuß. Staats-Eisenbahnen an deren Stelle getreten und dient insbesondere als Anlage zum Verwaltungs-Bericht, welcher den beiden Häusern des preußischen Landtages zugeht, wie auch zum Handgebrauch bei den Eisenbahn-Behörden.

Die Karte ist in 9fachem Farbendruck ausgeführt und gewährt ein übersichtliches Bild von dem Stande des deutschen Eisenbahnnetzes, unter Hervorhebung aller Details für die Verkehrsverhältnisse und den Grunderwerb. In größeren Maßstäben als Kartons beigefügte Spezialkarten der Bergwerksreviere, Eisenbahnknotenpunkte und größeren Bahnhofsanlagen erhöhen den Werth der Karte bedeutend.

Das Wilhelm Greve'sche Institut, in welchem die Herstellung erfolgte, bietet durch seinen begründeten Ruf Garantie für schöne und tadellose Ausführung in Stich und Druck. Der Verkaufspreis der Karte, von dem Ministerium auf 5 Mk. pro Exemplar festgesetzt, ist als sehr mäßig zu bezeichnen. [47]

Haus-Gymnastik für Gesunde und Kranke von E. Angerstein, und G. Eckler, Berlin bei H. Paetel.

Zwei Autoritäten, haben in gemeinsamer Arbeit in dieser Haus-Gymnastik ein Werk geliefert, das nach jeder Richtung hin auf der Höhe der Zeit steht und in Bezug auf seinen Werth und seine praktische Brauchbarkeit jedes andere Werk auf diesem Gebiete übertrifft. Die knappe und klare, dem Laien überall leicht verständliche Sprache, bei vollständigster theoretischer Beherrschung des Stoffs, die vorzügliche Ausstattung, die vortrefflichen nach eigens zu diesem Zweck veranstalteten photographischen Aufnahmen hergestellten Abbildungen machen in der That diese Haus-Gymnastik für jeden, dem daran liegt, sich durch einfache überall leicht auszuführende Leibesübungen die Gesundheit zu erhalten und zu kräftigen, oder krankhafte Zustände zu beseitigen, zu einem zuverlässigen Führer und Rathgeber. [48]

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 30. März. Zu einem Kampfe zwischen einem Angeklagten und Beamten kam es gestern, wie die „Post" berichtet, nach einer Sitzung der ersten Strafkammer am Landgericht II. Der Arbeiter Ranft war der Majestätsbeleidigung angeklagt, und in der Sitzung schimpfte er fortwährend in rohester Weise über den Kaiser und das Beamtenthum. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Gefängniß. Hierüber wurde der Angeklagte erst recht wüthend, schimpfte noch mehr und beleidigte auch die Richter in rohester Weise. Da er Miene machte, im Gerichtssaal Gewaltthätigkeiten zu begehen, so holte ihn ein Beamter der Strafanstalt Plötzensee, der gerade im Sitzungssaal anwesend war, von der Anklagebank herunter. Der Angeklagte rief, als er abgeführt wurde, den Richtern wieder beleidigende Worte zu. Vor dem Sitzungssaal stand der Berichterstatter P. und las den Terminzettel, der unmittelbar neben der Thür aufgehängt ist. Ranft stürzte sich auf den nichts Böses ahnenden Berichterstatter und schlug ihm ins Gesicht. Sofort wurde er von dem Gefängnißbeamten ergriffen und zu Boden geschleudert, und der Berichterstatter stürzte sich nun ebenfalls auf den am Boden Liegenden, der wie wahnsinnig um sich schlug, um ihm einen Arm festzuhalten, während der Beamte den andern Arm hielt. Ranft wußte hierbei die Hand des Beamten an seinen Mund zu zwingen und biß dabei fast den Finger durch. Der Beamte setzte nun dem Wüthenden den Fuß auf die Kehle und holte sein Schließzeug aus der Tasche. Erst als die Kette dem Wüthenden um die Hand gelegt war, daß er die Arme nicht mehr zu rühren vermochte, konnte er in die Zelle eingeschlossen werden. Ein Referendar in der Amtsrobe, der der Gruppe zu nahe gekommen war, erhielt einen kräftigen Fußtritt. Der erbitterte Kampf hatte auf dem Korridor eine große Aufregung hervorgerufen.

Goßlar, 29. März. Der gestrige kritische Tag brachte hier allerhand Aenderungen in unserer kurzen Frühlingszeit. Des Morgens waren + 7 Grad R. bei kurzem Sonnenblick. Dann nahm der Regen seinen Anfang, welcher mit wenigen Unterbrechungen bis in den Abend hineindauerte. Auffallend war der gewaltige Nebel: dieser erzeugte in den Nachmittagsstunden etwa von 3 bis 4 Uhr, eine zu dieser Zeit wohl nicht dagewesene Dunkelheit. Heute früh überraschte uns die Natur bei 1 Grad unter Null mit einem Schneegewande, so daß wir uns völlig im Winter wähnten. Dazu schneit es lustig fort.

— Fern im Süd, im schönen Spanien, sammelten sich am 19. März vierzehn edle Helden, die ihren Kriegsplan im Zuchthaus zu Valladolid, aus dem man sie soeben entlassen, entworfen hatten, zu gemeinsamen Unternehmungen größeren Stils. Mit Flinten, Säbeln und Dolchen wohlbewaffnet, sowie mit Pferden versehen, führten sie vorerst einen Ueberfall auf ein in der Nähe der erwähnten Stadt gelegenes Landgut aus. Der Eigenthümer wollte sich wehren, jedoch die Flinte, mit welcher er auf die Angreifer feuerte, platzte beim ersten Schusse. Die Räuber drangen in das Haus ein, banden den Eigenthümer, dessen Frau und Bedienten mit Stricken an ihren Betten fest und entführten alles baare Geld und sämmtliche tragbaren Werthsachen. Darauf verfügten sie sich gegen drei Uhr Morgens auf ein benachbartes Gut und schickten sich an, dort ebenfalls den Gutshof zu überfallen. Die Insassen hatten jedoch auf Widerstand sich bereit gemacht. Die Thüren waren verrammelt worden, und sämmtliche Bewohner des Gutes hatten sich, mit Gewehren versehen, auf das oberste Stockwerk zurückgezogen. Als die Räuber einen Sturmangriff bewerkstelligen wollten, wurden sie mit einer gut gezielten Salve empfangen und mußten mit schweren Wunden sich zurückziehen. Sie pflogen Berathung, ob sie einen zweiten Angriff wagen sollten; aber plötzlich erschien ein Trupp von berittenen Gendarmen, die durch die abgefeuerten Schüsse angezogen worden waren. Die Räuber feuerten ihre Flinten auf die Gendarmen ab und verwundeten schwer den Anführer Korporal Riol, der eine Kugel in den rechten Schenkel erhielt; zwei Pferde wurden getödtet und drei Gendarmen schwer verletzt. Nun begann ein erbitterter Kampf. Mit gezogenem Säbel stürzten die Gendarmen auf die Banditen und nach einer Stunde gelang es ihnen, zwei Räuber niederzumachen und sieben gefangen zu nehmen; der Rest floh. Die Banditen zeichneten sich durch ihre unerschrockne Tapferkeit aus. Einige von ihnen hatten sich während des Treffens unter die Pferde der Gendarmen geschlichen und tödteten die Thiere mit Pistolenschüssen und Dolchstichen. Neun Pferde sind in diesem Kampfe umgekommen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 30. März. Wetter: Schön. Temperatur + 5° Reaumur, Nachts leichter Frost. Barometer 778 Millimeter. — Wind: NNO.

Weizen flau, per 1000 Kilogramm loko 205—214 bez., per April-Mai 208,00 bez., per Mai-Juni 208,50 bez., per Juni-Juli 209 B. u. G.

Roggen flau, per 1000 Kilogramm loko pommerscher 198—204 bez., per April-Mai 208 B., 207,50 G., per Mai-Juni 205 G., per Juni-Juli 201 B.

Gerste unverändert, per 1000 Kilogramm loko 150—175 bez., Märker —,— bez.

Hafer unverändert, per 1000 Kilogramm loko 146—154 bez.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus flau, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 39,7 bez., loko 50er —,—, per April-Mai 70er 39,5 bez., per Juli-August 70er —,—, per August-September 70er 41,2 bez., per September-Oktober 70er —,—.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 212—216. **Roggen** 196—202. **Gerste** 148—160. **Hafer** 154—160. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00—3,50. **Stroh** 32—34, **Kartoffeln** 75—84. **Erbsen** —,—.

Berlin, 30. März. Weizen per April-Mai 189,00 bis 189,75 Mark, per Mai-Juni 190,25 Mark, per Juni-Juli 191,00 Mark.

Roggen per April-Mai 203,00 bis 203,50 Mark, per Mai-Juni 199,00 Mark, per Juni-Juli 195,00 Mark.

Rüböl per April-Mai 54,50 Mark, per September-Oktober 54,70 Mark.

Spiritus loko 70er 40,70 Mark, per April-Mai 70er 40,60 Mark, per August-September 70er 42,40 Mark.

Hafer per April-Mai 146,50 Mark, per Juni-Juli 149,00 Mark.

Petroleum per März 23,00 Mark.

London. Wetter: schön.

Berlin, 30. März. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106 25	London kurz	205 75
do. do. 3½%	99,40	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	85 80	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,00	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	87,70	Belgien kurz	—,—
do. 5% Eisenb.-Oblig.	64,40	Bredow. Cement-Fabr.	—,—
Ungar. Goldrente	93,00	Neue Dampf.-Comp.	97 50
Rumän. 1881er amort. Rente	97,00	(Stettin)	30 75
Serbische 5% Rente	78,60	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	199,00
Griechische 6% Goldrente	51 60	„Union", Fabrik chem. Produkte	116 75
Russ. Boden-Credit 4½%	95,25	**Ultimo-Kourse:**	
do. do. von 1880	92 20	Disconto-Commandit	178,40
Mexikan. 6% Goldrente	80 50	Berliner Handels-Gesell.	128,60
Oesterr. Banknoten	172,10	Oesterr. Credit	171 60
Russ. Banknot. Cassa	206 20	Dynamite-Trust	136 75
do. do. Ultimo	206,25	Bochumer Gußstahlfabrik	109 75
National-Hyp.-Cred.-	103 50	Laurahütte	101,75
Gesellschaft (110) 4½%	100,50	Harpener	135,60
do. (110) 4%	100,00	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	114,40
do. (100) 4%	—,—	Dortm. Union St.-Pr. 6%	52,75
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	101 40	Ostpreuß. Südbahn	71,40
StettVulc.-Act. Litt. B.	108,00	Marienburg-Mlawka-bahn	56 10
StettVulc.-Priorität	—,—	Mainzerbahn	111,90
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	127,00	Norddeutscher Lloyd	92,75
6 proz Prioritäten	—,—	Lombarden	4 000
Petersburg kurz	93,00	Franzosen	152,40

Tendenz schwach.

Bremen, 29. März. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Matt. Loko 6,05 B. Baumwolle schwach.

Wien, 29. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,92 G., 9,95 B., per Herbst 8,71 G., 8,74 B. Roggen per Frühjahr 9,33 G., 9,36 B., per Herbst 7,90 G., 7,93 B. Mais per Mai-Juni 5,56 G., 5,59 B., per Juli-August 5,66 G., 5,69 B. Hafer per Frühjahr 6,14 G., 6,17 B., per Herbst 6,02 G., 6,05 B.

Amsterdam, 29. März. Java-Kaffee good ordinary 53,50.

Amsterdam, 29. März, Nachmittags. Bancazinn 54,50.

Amsterdam, 29. März, Nachmittags. Weizen per März —, per Mai 221. Roggen per März 210, per Mai 210.

Antwerpen, 29. März. Getreidemarkt. Weizen schwach. Roggen weichend. Hafer ruhig. Gerste schwach.

Antwerpen, 29. März, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 14,00 bez. u. B., per März 14,00 B., per April 14,00 B., per September-Dezember 14½ B. Ruhig.

Paris, 29. März, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) fest, 88% loko 37,75. Weißer Zucker Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 38,25, per April 38,37½, per Mai-August 39,12½, per Oktober-Januar 35,62½.

Paris, 29. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

	Kours	vom 28
3% amortisirb. Rente	97,70	97,77½
3% Rente	96,25	96,12½
4½% Anleihe	105,40	105,35
Italienische 5% Rente	87,27½	87,12½
Oesterr. Goldrente	95⅝	95,75
4% ungar. Goldrente	92,62½	92,12½
4% Russen de 1880	—,—	92,80
4% Russen de 1889	93,00	93,00
4% unifiz. Egypter	485,62	484,37
4% Spanier äußere Anleihe	58¾	58⅜
Convert. Türken	19,35	19,27
Türkische Loose	72 40	72,20
5% privil. Türk.-Obligationen	414,50	417,25
Franzosen	610 00	—,—
Lombarden	205,00	205,00
„ Prioritäten	296,00	296,00
Banque ottomane	544,00	540,00
„ de Paris	608,00	603,00
„ d'escompte	147,00	147,00
Crédit foncier	1200,00	1192,00
„ mobilier	147,00	147,00
Meridional-Aktien	587,00	583.00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	15,00
„ 5% Obligationen	17,00	17,00
Rio Tinto-Aktien	443,70	444,30
Suezkanal-Aktien	2730.00	2725,00
Gaz Parisien	1460,00	—,—
Credit Lyonnais	748,00	745,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	530,00	530,00
Transatlantique	542,00	542,00
B. de France	4095,00	4080,00
Ville de Paris de 1871	411,00	411,00
Tabacs Ottom.	347 00	347,00
2¾ Cons. Angl.	96¼	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122⅞	122⅞
Wechsel auf London kurz	25,17½	25,18½
Cheque auf London	25,19	25,20
Wechs. Amsterdam k.	206,06	206,00
„ Wien. k.	210,00	210,00
„ Madrid k.	420,50	421,00
Comptoir d'Escompte neue	482,00	482,00
Robinson-Aktien	—,—	84,30

London, 29. März. Chili-Kupfer 45,25, per 3 Monat 45,87.

London, 29. März. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Kalt.

London, 29. März. 96% Javazucker loko 15,87, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13,25, fest.

Liverpool, 29. März. Getreidemarkt. Weizen 1 d. niedriger. Mehl unverändert. Mais ½ d niedriger. — Wetter: Schön.

Glasgow, 29. März, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 41 Sh. 1½ d. Käufer, 41 Sh. 4½ d. Verkäufer.

Newyork, 29. März, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per April 55,00. Weizen per Mai 91,75.

Newyork, 29. März. Wechsel auf London 4,86. Petroleum in Newyork 6,20, in Philadelphia 6,15, rohes (Marke Parkers) 5,40. Pipe line certif. per April — D. 55 C. Mehl 3 D. 80 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 99,25 C. Rother Weizen per März — D. 96 C., per April — D. 95 C., per Mai — D. 92 C. Getreidefracht 3,00 Mais per April 48,25. Zucker 2,75. Schmalz loko 6,60. Kaffee Rio Nr. 7 14⅜. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 13,02. Kaffee per Juni ord. Rio Nr. 7 12,42. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 91,75.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 29. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co. Wolle. La Plata-Zug, Type B., per April 4,17½, per Juli 4,32½, entfernte Termine 4,40 Käufer.

Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 29. März. (W. T. B.) Die Rettungsstation Ziegenort telegraphirt: Am 29. März von dem hier gestrandeten Kahn des Schiffers Pahl zwei Personen durch das Rettungsboot gerettet.

London, 29. März. Der englische Dampfer „Halmrook", der auf der Reise von Arbroath nach Amsterdam begriffen war, ist bei Holy Island gänzlich wrack geworden; 11 Personen sind hierbei ertrunken.

Newport, 29. März. (W. T. B.) Um 11 Uhr Vormittags wurde die „Eider" unter großer Schwierigkeit flott und ging, in Begleitung von vier Dampfern, sogleich nach Southampton ab.

Telegraphische Depeschen.

München, 30. März. Der ordentliche Professor an der hiesigen Universität Dr. jur. Paul von Roth ist gestorben.

Wien, 30. März. Gestern Nachmittag fand in Czernowitz ein Duell statt zwischen dem vorigen Landespräsidenten Grafen Pace und dem Baron Nikolaus Mustaza. Beide Duellanten blieben unverletzt.

Luxemburg, 29. März, Abends. Bei den heutigen Neuwahlen für den städtischen Gemeinderath wurden 10 Anhänger und 5 Gegner des Schöffenraths gewählt. Der Bürgermeister Brasteur wurde mit großer Majorität gewählt.

Paris, 30. März. Die Polizei erklärt, im Widerspruch zu ihren bisherigen Veröffentlichungen, jetzt, daß Ravachol und Mathieu sich noch in Paris verborgen hielten, dieselben seien noch im Besitz einer solchen Menge von Dynamit, daß dasselbe noch für weitere drei große Attentate ausreiche. Die Polizei führt sämmtliche Attentate auf Ravachol zurück, welcher bereits im Jahre 1891 das Anzünden von Paris gleichzeitig an 50 verschiedenen Orten verbreitet habe. Die Untersuchung über das Dynamit-Attentat auf dem Boulevard St. Germain ist abgeschlossen. Nach derselben brachte angeblich eine Frau Joubert die Bombe unter ihrer Kleidung versteckt von St. Denis nach Paris. Ein Mann Namens Simon kundschaftete die Wohnung des Staatsanwalts Benoit aus. — Die Polizei vernahm den Direktor des „Gaulois", welcher angeblich Ravachol interviewt haben soll.

Paris, 30. März. Die Verhaftungen in Lyon, Marseille, St. Etienne und St. Denis haben zu keinem Resultate geführt. Die Polizei von St. Etienne erhielt einen Drohbrief, von Ravachol unterzeichnet, in welchem angekündigt wird, daß die Präfektur in die Luft gesprengt werden soll. Nachdem der Untersuchungsrichter Athalin drei Drohbriefe erhalten hat, wird seine Person sowie das Haus, in welchem er wohnt, ununterbrochen von Geheimpolizisten bewacht. Ebenso der Generalprokurator Beaurepaire.

Die heute Morgen vorgenommenen Massen-Verhaftungen sind ohne jedwedes Ergebniß geblieben.

Paris, 30. März. Die Maitresse Mellerio's ist zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Die Morgenblätter sind einstimmig der Meinung, daß Freycinet nur durch geschmeidige Nachgiebigkeit gestern ein Mißtrauensvotum, wahrscheinlich seinen Sturz, vermieden habe.

Lord Dufferin ist nach Hyeres abgereist.

Paris, 30. März. Obgleich die Polizei-Präfektur, sowie der Erzbischof die gestrige Spezialpredigt in der Merri-Kirche verboten haben, fanden sich doch Banden von Straßenjungen ein, welche während der Feier des Sakramentes die Carmagnole sangen. Die Polizei mußte die Kirche räumen.

London, 30. März. Nach einer Meldung der „Times" aus Philadelphia vom 29. d. M. hat Bland auf die Weiterberathung der Silbervorlage während der gegenwärtigen Session verzichtet.

Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Bombay gemeldet wird, haben die Truppen des Emir von Afghanistan die Stadt Asmar in Kafenston angegriffen und die Kafens gezwungen, sich zu unterwerfen.